



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den vierten Theil seiner Briefe, samt dessen Abhandlung über  
Homers Ilias

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1781**

LIV. Ueber die Dunciade; und über die Autorschaft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54232)

ist keiner mit so viel wahrhaftem Respekt, als ich x.

---

## 54. Brief.

---

Den 28 August 1731.

Sie und die Herzoginn behandeln mich sehr schlecht; ich gestehe, ich kann weder Ihre Style, noch Ihre Handschriften eins von dem andern abkennen. Mich dünkt ihrer Gnaden Schreibart sollte man mehr für die Ihrige, als für ihre eigne halten, und Ihre Schreibart ehender für die von Ihro Gnaden, als für die Ihrige. Fast wollte ich schwören, daß die Herzoginn den Anfang Ihres Briefes geschrieben hätte; obschon es Ihre Schreiberen seyn soll. Denn ich finde eine verfluchte Lüge drinn; nemlich, daß sie weder jung noch gesund ist; dies ist ganz genau dasjenige, was sie selbst bekennet. Auch wollte ich schwören, daß das, was die Herzoginn, wie ichs glauben muß, ge-

schrieben hat, Ihre Hand sey; auf diese Weise nun führen Sie mich alle beyde in der Irre herum, ich aber will fort wandeln, in der Unschuld meines Herzens. Ich bin alleweil zehn Meilen von unsrer berühmten Hauptstadt bey einem Prediger auf dem Lande, dem ich neulich ein Amt in der Stadt gegeben habe, das ein englischer Caplan würde mit beyden Händen ergriffen haben. Ich habe mich zum gemeinen Besten hierher begeben, weil ich zwey große Sachen vorhabe; die eine ist zum Gebrauch aller Personen vom Stande, besonders aber zum Gebrauch der Hofdamen, die Höflichkeit, den Witz, die Laune, und den Styl von England ganz zusammen zu ziehen, und in ein kurzes System zu fassen. \*) Die zwote ist beynah von gleicher Erheblichkeit; ich kann dieses Werk füglich die ganze Pflicht der Dienstboten nennen, es geht durch ungefehr zwanzig verschiedne Stände, vom Haushofmeister und

---

\*) Wagsstaffs Dialoguen von höflichen Unterredungen; ist noch bey seinen Lebzeiten herausgekommen.

der Kammerjungfer herab, bis zur Sudelmagd,  
und zum Abschuben \*).

Ich glaube gewiß, kein Sterblicher hat je  
eine solche schöne Einladung gehabt, in der  
besten Gesellschaft von England glücklich zu  
werden. Ich wollte, daß ich die Erlaubniß  
hätte, Ihren Brief mit meinem eigenen Kom-  
mentar drucken zu lassen. Es lebte in Irland  
ein Pusch, der, als er noch ein kleiner Bube  
gewesen, auf den Gassen die Schuhe gepußt,  
und sich so hoch hinaufgeschwungen hatte, daß  
er zu verschiednenmalen erster Gouverneur ge-  
worden, ungeachtet er weder lesen noch schrei-  
ben konnte, und kaum gemeinen Menschenver-  
stand hatte: Einer der Vicetönige sagte Georg  
Dem ersten, daß dieser der größte Unterthan  
in seinem Reiche wäre; dieses Ansehen hatte  
er sich dadurch erworben und erhalten, daß er  
sich nie in England gezeigt, welches sein ein-  
ziges gescheites Stückchen war, nächstdem,

---

\*) Ein unvollkommenes Stück Arbeit dieser Art,  
genannt: Anweisungen für Bediente, erschien nach  
seinem Tode.

daß er sich sechzehntausend Pfund jährlich angekauft hatte — stuzen Sie nicht! — es ist leicht anzuwenden: Ich muß abwesend seyn, um mich bey der Herzoginn im Ansehen zu erhalten. — — Sieh! — da kömmt sie herein, (ich kenne sie an ihrer Stimme; aber ich bin ein Thor, daß ich meine Kunst verrathe) sich wider meine Muthmaßungen von dem, was sie sagte, zu vertheidigen. Madame! Ich will es Ew. Gnaden nachmachen, und in der nemlichen Zeile fortfahren, an Sie zu schreiben. Ich gesteh's, nur mein niederträchtiger unromanhafter Geist kann den Genuß der Ehre, Ew. Gnaden fußfällig aufzuwarten, aufschieben, bis mein einfältiger Proceß geendigt ist, von dem beynahе mein ganzes Vermögen abhängt, welches halb so groß als Popens Vermögen, zwey Drittheil mehr als Gays, und mit Ew. Gnaden Einkünften von sechs Wochen zu vergleichen ist. Dieser verfluchte Zufall hat mich um den ganzen Sommer geprellt. Ew. Gnaden ironische Höflichkeiten nehme ich allesamt nach dem buchstäblichen Sinn, und wenn ich einmal die Ehre habe, Ihnen die Aufwar-

~~\_\_\_\_\_~~

tung zu machen, werde ich verlangen, daß solche buchstäblich erfüllet werden: doch dürfte ich es vielleicht schwer finden, vor Gericht zu beweisen, daß es Ihre Hand ist, welches Ihnen nun freylich nicht viel Ehre machen würde. Wie erbärmlich haben sich Ew. Gnaden geirret, als Sie, um dem Meid zu entlaufen, sich ins Exil begaben, wo er Sie mehr als je am Hofe beunruhigt. *Non te civitas, non Regia domus in exilium miserunt, sed tu utraque:* sagte Cicero, wie Ew. Gnaden wissen, oder könnte so gesagt haben.

Der Craftsman \*) , höre ich, findet sich in einem seiner Blätter von dem Herausgeber der letzten Auflage der Dunciade beleidigt; und ich bin gefragt worden, ob Sie und Herr Pope des neulich in Ungnade gefallenen Mannes Freunde ist noch so sehr wären, als Sie es vormals waren? Hievon wußte ich nichts; vermuthete aber, daß es die Folgen eines Irrthums seyn müßten.

Daß Sie schreiben, erwarte ich von Ihnen, weil Sie in der Blüte Ihres Lebens sind,

---

\*) Eine Zeitung, die diesen Namen führte.

recht in den Jahren, in welchen Beurtheilung und Erfindungskraft beysammen sind. Entwürfe sind ganz und gar zufällig; etliche scheinen weder Anleitungen noch Stoff an die Hand zu geben, und zeigen sich am Ende doch fruchtbar; andre wiederum sind just das Gegentheil: daß, wie Sie sagen, jeder seine Anleitung am besten selbst finden kann, hat keinen Anstand: dennoch ist es möglich, daß ein Freund Ihnen oftmals einen glücklichen Wink geben könne, der Ihrer eignen Einbildung ganz anpaßlich ist. Bey mir aber hört alles dieses beynah auf: meine Erfindungskraft und meine Beurtheilung werden sich noch einander so lang in den Haaren liegen, bis sie sich beyderseits unfähig gemacht haben. Die größten Kleinigkeiten, die ich je geschrieben habe, sind ernsthafte, philosophische Dinge, so bald man sie mit dem zusammenhält, was ich zu iger Zeit aushecke, welches, nach Autorart zu reden, die Welt eines Tages sehen wird. u.

---